

Andreas Schittspan

Das Johannesevangelium aus biblisch
unitarischer Sicht

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2023 GRIN Verlag
ISBN: 9783346814142

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1321737>

Andreas Schittspan

Das Johannesevangelium aus biblisch unitarischer Sicht

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Das Johannesevangelium aus biblisch unitarischer Sicht, oder
der „Logos“ aus der griechischen Philosophie auf Jesus Christus gedeutet.**

Andreas Schittspan

Vorwort

Das Johannesevangelium aus biblisch unitarischer Sicht, oder der „Logos“ aus der griechischen Philosophie auf Jesus Christus gedeutet.

Das Johannesevangelium wird als eines der beliebtesten und wichtigsten Bücher in der Bibel angesehen. Alles dreht sich um die Verwirklichung des von Anfang der Welt an vorgesehenen Erlösungsplan Gottes, dass er gleich nach dem Sündenfall den ersten Menschen versprochen hat. Durch seine Propheten, durch die stellvertretenden Opferungen und den einmal im Jahr stattfindenden großen Versöhnungstag, hat Gott auf die Befreiung durch seinen vorgesehenen Messias auf dieses größte und wichtigste Ereignis für die Menschen hingewiesen.

Als die Zeit erfüllt war, dass der Erlösungsplan ausgeführt werden sollte, da ließ Gott seinen zum Messias vorgesehen, dem prophetisch aus dem Stamm Davids kommenden, geistlich zum Messias Gesalbten Sohn Jesus, seinen Erlösungsplan Wirklichkeit werden.

Dies war und ist die biblisch unitarisch hebräische Sicht der Christen.

Heute wird Jesus von Nazareth in seiner Funktion als Christus - der von Gott Gesalbte, von der christlichen Theologie nicht mehr aus der hebräischen, sondern aus der griechischen Philosophie stammenden Logos - Theologie umgeformt auf Christus gesehen.

Das hat zur Folge, dass Christus, als der Gott-Sohn eine Präexistenz wie der Logos der griechischen Philosophie gehabt haben muss, der gleichzeitig wie der Logos als Schöpfer Gottes, wie in der Philosophie gesehen wird.

Leider wird diese Logos-Sicht auf Jesus als die ursprüngliche biblische Sicht angesehen. Damit haben wir die Möglichkeit, uns für den Erlöser aus der hebräischen oder aus der griechisch philosophischen Sicht zu entscheiden.

Doch bei unserer Entscheidung sollte noch bedacht werden, dass das Volk Israel aus dem Jesus entstammt, monotheistisch nur den einen und alleinigen Gott gekannt hat und nie einen inkarnierten, präexistenten zweiten Gott-Jesus angenommen hätte.

Wenn jetzt speziell im Johannesevangelium der griechische Logos-Jesus-Gott dargestellt wird, so dürfen wir die Verfasserschaft des Johannesevangeliums nicht in Frage stellen, sondern so manche Aussagen durch die griechische Philosophie geprägten Kirchenväter betrachten.

Wir müssen davon ausgehen, dass Johannes seinen Text im biblisch-jüdischen Sinn unter der Voraussetzung, dass Gott einer ist, verstanden haben wollte und nicht im griechisch philosophischen Sinn. Der Gedanke, das Wort als von Gott unterscheidbaren persönlichen Logos oder als 2. Person der Gottheit zu betrachten, wäre ihm als eine Gotteslästerung nie in den Sinn gekommen.

Der Ursprungstext von Johannes war wie die anderen Evangelien jüdisch-christlich.

Daher darf es in dem Johannesevangelium auch nicht um eine griechisch-philosophische Umdeutung des Wortes und damit um eine Abgrenzung von den jüdisch-biblischen Quellen gehen, was leider geschehen ist.

Diese Veränderung ist den wenigsten Christen bis heute bekannt und es wird für sie – wenn sie es hier erfahren – schwer zu glauben sein. Auch wenn das Johannesevangelium eines der beliebtesten Bücher der Bibel ist, so geht es in diesem Buch nicht um die Trennung vom monotheistischen Glauben an den einen Gott der Juden und auch nicht um einen Beweis für die Präexistenz Christi, und der christlichen Trinitätslehre, sondern um die Ausführung des Erlösungsplanes unseres alleinigen Gottes durch seinen Messias Jesus Christus. Das Ziel des Johannesevangeliums steht im Kapitel 20,31: „Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Gesalbte ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“

Inhaltsverzeichnis

Das erfüllte Wort Gottes im Johannesevangelium	1
Das erfüllte Wort Gottes.....	1
Das Zeugnis des Täufers über sich selbst.....	9
Das Zeugnis des Täufers vom Lamm Gottes	10
Die ersten Jünger	12
Die Hochzeit zu Kana.....	14
Die Tempelreinigung.....	15
Jesus und Nikodemus	17
Das letzte Zeugnis des Täufers von Jesus	21
Jesus und die Samariterin	23
Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten	26
Die Heilung eines Kranken am Teich Betesda.....	27
Die Vollmacht des Sohnes	29
Das Zeugnis für den Sohn	31
Die Speisung der Fünftausend.....	34
Jesus auf dem See.....	35
Scheidung unter den Jüngern	42
Das Bekenntnis des Petrus	43
Die Reise zum Laubhüttenfest	44
Jesus auf dem Fest.....	45
Zwiespalt im Volk.....	48
Jesus und die Ehebrecherin	50
Jesus das Licht für die Welt	50
Jesu Weg zur Erhöhung.....	52
Die wahre Freiheit.....	54
Abrahamskinder und Teufelskinder	55
Der Streit um Jesu Ehre.....	56
Die Heilung eines Blindgeborenen.....	59
Der gute Hirte.....	62
Der Vorwurf der Gotteslästerung	65
Die Auferweckung des Lazarus	68
Der Entschluss zur Tötung Jesu	72
Jesus wird in Betanien geehrt.....	73
Der Einzug in Jerusalem.....	73
Die Ankündigung der Verherrlichung.....	74
Der Unglaube des Volkes.....	76
Die Fußwaschung.....	79
Jesus und der Verräter	81

Die Verherrlichung und das neue Gebot	82
Die Ankündigung der Verleugnung des Petrus	83
Jesus der Weg zum Vater	83
Jesus verspricht die heilige Geistkraft, den Geist von Gott.....	86
Der Friede Christi.....	88
Der wahre Weinstock	89
Das Gebot der Liebe.....	90
Der Hass der Welt	91
Das Werk der heiligen Gotteskraft.....	93
Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied	94
Das hohepriesterliche Gebet.....	98
Leiden, Sterben und Auferweckung Jesu	103
Jesu Verhör vor Hannas und Kaiphas und die Verleugnung des Petrus	103
Jesu Verhör vor Pilatus.....	104
Jesu Geißelung und Verspottung.....	106
Jesu Verurteilung.....	107
Jesu Kreuzigung und Tod.....	108
Das leere Grab.....	111
Maria von Magdala	112
Die Vollmacht der Jünger.....	112
Thomas	113
Der Auferstandene am See Tiberias	115
Petrus und Johannes	117
Themenbetrachtung zum Johannesevangelium:	118
„Das Wort von Gott“ durch Jesus Christus ausgeführt	118
Dazu noch einige Bibelstellen aus dem Johannesevangelium, die einen Widerspruch zu der „Gott wurde Mensch“ - Theorie aufzeigen:	124
Wurde nicht Jesus spätestens nach seiner Himmelfahrt mit seinem Vater als „Gott“ vereinigt?	137

Die Bibelverse mit ihren Kommentierungen wurden überwiegend aus der Bibelübersetzung von Andreas Schittspan „Das Buch des Neuen Testaments“ mit dem Untertitel „Der eine Gott für Christen, Juden und Muslime“ übertragen.

Zu dieser Übersetzung dienten die Übersetzungen von Rupert Storr, Professor Dr. Klaus Wengst, Hoffnung für alle (Hfa), die Bibel in gerechter Sprache (BigS), J. Zink, Gute Nachricht (GN), M. Luther, Elberfelder, F. Pfäfflin, R. Werner, H. Stern, Zürcher Bibel, F. Tillmann, J. Schäfer, C. Stage, Kepplerbibel, J. Perk, R. Böhmer, U. Wilckens, Neues Leben (NL), Neue Genfer Übersetzung (NGÜ), E. Simon, Einheitsübersetzung, Dr. J. Genthe und andere.

Das Johannesevangelium aus biblisch unitarischer Sicht, oder der „Logos“ aus der griechischen Philosophie auf Jesus Christus gedeutet.

Das erfüllte Wort Gottes im Johannesevangelium

Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Elbf.)

Nach der griechischen Logos-Lehre: „Im Anfang war der Logos (Jesus) und der Logos (Jesus) war bei Gott und der Logos (Jesus) war Gott.“

Durch das Hineininterpretieren von „Wort“ gleich in dem „Logos - Sohn“ ist das Wort zu einer Gottheit gemacht worden, der von Anfang an existiert hat und damit auch Gott war. Durch diese aus der griechischen Philosophie stammende von Wort - Logos - Sohn Gedanke, wurde auch gleich der Monotheismus aufgehoben. Jetzt haben die Christen zwei Götter: Gott JHWH und den Gott-Sohn. Durch diese neue Lehre wurde dann die Trennung vom Judentum vollzogen. Doch im Johannesevangelium geht es nicht um die Abgrenzung zum Judentum oder um einen Beweis für die Trinitätslehre, sondern um die Ausführungen des Erlösungsplanes unseres alleinigen Gottes.

Das erfüllte Wort Gottes

Joh 1,1 Am Anfang war das Wort. [Die Weisheit Gottes, die Liebe Gottes, das Versprechen Gottes, das Ziel des Erlösungsplanes]. Das Wort war [als Heilsplan, als Aussage von Anfang an] bei Gott, und das Wort [der Geist/Hauch seines Mundes] war Gott selbst. (Hfa)

Johannes beginnt sein Evangelium wie ein griechischer Philosoph und damit beginnt die erste Problematik, weil nach griechischem Denken das „Wort“ als Logos-Gedanke schon vor der Zeit des Christentums (ca. 400 Jahre) bekannt war. Durch diesen einmaligen und nur im Johannesevangelium vorhandenen, aus der griechischen Philosophie stammenden Wort-Logos-Gedanken wird hier Jesus als der präexistente zweite Gott gesehen und damit die antijüdische Trinität hineingedeutet. Im Griechischen bedeutet „das Wort“ gleich „Logos“, das u.a. als Sprache, Rede, Beweis, Lehrsatz, Lehre, Sinn und Vernunft definiert werden kann. Aber in der griechischen Philosophie hat das Wort Logos auch eine religiös-philosophische Bedeutung. Philosophen wie Heraklit erklärten z.B., dass alle Dinge dem Logos entsprechend geschehen und dass in dieser Welt eine Vernunft am Werk ist und diese Vernunft Gottes Logos ist. Für Heraklit erschuf das „Wort“ (Logos) die Welt und offenbart sich auch im Inneren des Menschen als Gedanke. In der Philosophie Platons ist unter „Wort“ (Logos) auch die Vernunft oder die vernunftgemäße Rede gemeint. Aristoteles verwendet das „Wort-Logos“ u.a. im Sinne von Definition.

Ein Großteil der Logoslehre entstand auch durch den Schriftsteller und Philosophen Philon, der um 20 v.Chr. geboren und bis etwa 50 n. Chr. gelebt hat. Noch bevor Jesus seinen Dienst in Galiläa begonnen hat, wurde von Philon, der ein Anhänger Platons war, der Begriff vom göttlichen „Logos“ in seinen Schriften über 1000 Mal erwähnt, ohne dabei von Jesus gesprochen zu haben, weil er ihn damals noch nicht gekannt hat.

Dieser Logos-Gedanke aus dem alten Griechenland, das ewige Denken des einen Gottes, der die Welt durch sein Logos geschaffen hat, wird hier im Johannesprolog auf Christus gedeutet. Somit stammt „das Wort“ als „Schöpfungsmittler oder als ein zweiter Gott“ nicht aus der Bibel,

sondern aus der Logos-Philosophie der Griechen und ist daher keine Übersetzung, sondern eine philosophisch-christliche Umdeutung.

Nie hat sich Jesus in den Evangelien als „Wort (Logos) Gottes“ bezeichnet, sondern er hat „das Wort von Gott“ gepredigt und sein Wort, seinen Erlösungsplan, ausgeführt. Dazu die Worte Jesu, die im Widerspruch zu der uminterpretierten griechischen Logos-Philosophie stehen: Johannes 3,34; 6,63; 7,16; 7,17; 8,26; 8,28; 8,38; 8,40; 8,55; 12,49; 12,50; 14,10; 14,24; 15,15; 17,6; 17,8; 17,14 (siehe im Anhang).

Im Hebräischen wurde das Wort von Gott stets als ein von Gott gesprochenes Wort angesehen, als „Dabar“. Dieses hat nichts mit dem griechischen „Logos“ gemeinsam, weil das hebräische „Wort“ gleichzeitig Tat, Sache, Verheißung und Absicht, aber nie Person bedeutet. Im Johannesevangelium geht es ja um die Tat Gottes, um den Erlösungsplan, der durch Jesus Christus ausgeführt wurde, und nicht um die Beweisführung für die Trinitätslehre, die im Nachhinein durch solche Formulierungen und Deutungen dem alttestamentlichen, monotheistischen Glauben der Juden widersprechen und vielleicht als Abgrenzung dienen sollte.

„Das Wort“ von dem alleinigen Gott ist keine zweite Person, und der Name Jesus wird in Vers 1 auch nicht erwähnt. Wäre mit dem „Wort“ der präexistente Jesus gemeint, dann wäre er ja vor Gott da gewesen. Es geht hier auch nicht um den Anfang der materiellen Schöpfung, sondern um „das Wort“ – mit dem Anfang der Verkündigung des Evangeliums und der Ausführung des Erlösungsplanes. Dieses Ziel war von Anfang an bei Gott, bevor es praktisch umgesetzt wurde, und damit keine präexistente Person. Jesus wurde als Erlöser gleich nach dem Sündenfall von Gott prophetisch in 1.Mose 3,15 als menschlicher Nachkomme Evas verheißt. Damit kann er nicht (wie es die Trinitätslehre lehrt) schon vor seiner Geburt bei Gott gewesen sein.

Die Tora, das Wort von Gott, der Erlösungsplan ist vor aller Schöpfung da gewesen und damit präexistent. Das Wort von Gott ist schon immer die Lebens- und Lichtquelle für Israel gewesen. An diese Tora dachte Israel, wenn von dem „Worte Gottes“ die Rede war. Solche dem jüdischen Denken geläufigen Aussagen über das „Tora-Wort“ wurden dann im Johannesevangelium an die Stelle des Wortes von Gott „der griechische Logos-Jesus“ gesetzt. An eine Fleischwerdung des Wortes als einer zweiten Gottheit hat niemand in Israel gedacht und es wäre bei ihrem monotheistischen Glauben auch die Auflösung ihrer Religion und ihre Existenz als Volk gewesen.

Siehe Psalm 33, 6 u. 9: „Die Himmel sind durch das Wort des HERRN gemacht und ihr ganzes Heer durch den Geist seines Mundes ... Denn ER sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da!“

Heb. 11,3: „Durch unseren Glauben verstehen wir, dass die ganze Welt „durch Gottes Wort“ geschaffen wurde; dass alles Sichtbare aus Unsichtbarem entstanden ist.“

1. Mose 1,24: „Und Gott sprach ...“ Und es geschah so.

Joh. 7,16: „Jesus beantwortete ihre Frage: „Was ich euch sage, sind nicht meine eigenen Gedanken. Es sind „die Worte Gottes“, der mich gesandt [beauftragt] hat.“

2. Petr. 3,5 [5/6]: „Dabei wollen sie nicht wahrhaben, dass Gott schon einmal durch eine große Flut diese Erde zerstörte, die er „durch sein Wort“ am Anfang der Welt aus dem Wasser erschaffen hatte.“

Wir sehen, Gottes Wort ist Gottes Tat und seine Tat ist sein Wort, d.h. er handelt durch sein Wort und er redet in seinem Tun. Ohne die Einführung des griechischen, präexistenten Logos in Johannes 1,1 hat die Christenheit keine Grundlage für so manche Lehren, wie z.B. die Trinitätslehre, die zur endgültigen Trennung von dem alleinigen Gott Israels führte. Sollte die Verführung, von der schon Johannes zu seinen Lebzeiten gewarnt hat, bereits damals bei den Anfängen begonnen haben? Auch der Apostel Paulus hat davor gewarnt, dass „ein anderer Jesus gepredigt wird, den wir nicht gepredigt haben.“ (2 Kor 11,4)

Joh 1,2 Von Anfang an war es [das „Wort“, die Liebe in seinem Erlösungsplan, als Ziel für uns Menschen] bei Gott. (Siehe 1.Mose 3,15)

Siehe Eph. 3,11: „Alle sollen nun wissen, dass Gott seinen ewigen Plan durch unseren Herrn Jesus Christus verwirklicht hat.“

Siehe Eph 1,4-5: Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns, die wir mit Christus verbunden sind, auserwählt. Wir sollten zu ihm gehören, befreit von aller Sünde und Schuld. Aus Liebe zu uns hat er schon damals beschlossen, dass wir durch Jesus Christus seine eigenen Kinder werden sollten. Dies war sein Plan, und so gefiel es ihm.

Siehe 1. Petr 1,20: „Schon vor Erschaffung der Welt von Gott ausersehen, ist er jetzt am Ende der Zeit erschienen um euretwillen.“ (Thimme).

Siehe Offb 13,8 „Alle Erdenbewohner werden es anbeten, deren Namen seit Grundlegung der Welt [von Anfang an] nicht ins Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet wurde, eingetragen sind.“

Siehe Offb. 17,8: „... Staunen werden die Erdbewohner, deren Namen nicht schon seit Beginn der Welt im Buch des Lebens stehen...“

Joh 1,3 Alles wurde durch das Wort [durch die Liebe und Weisheit des alleinigen Gottes] geschaffen, und nichts ist ohne das Wort [ohne seinen Willen] geworden.

Mt. 19,4: Jesus antwortete: „Lest ihr denn die Heilige Schrift nicht? Da heißt es doch, dass Gott am Anfang Mann und Frau schuf ... “ Offb. 4,11: „Dich, unseren allmächtigen Gott, beten wir an. Du allein bist würdig, dass wir dich ehren und rühmen, uns deiner Macht unterordnen. Denn du hast alles erschaffen. Nach deinem Willen entstand die Welt und alles, was auf ihr lebt.“

Jesus spricht von Gott als Schöpfer und verdeutlicht damit, dass er dem alleinigen Schöpfergott die Ehre gab und dass er selbst eine andere Person als der Schöpfer ist. In der Schöpfungsgeschichte ist Jesus nicht erwähnt. Wenn es in 1. Mose 1,26 heißt: „Lasset uns“, dann waren nach Hiob 38,7 die Engel bei der Schöpfung dabei gewesen. Wenn Gott im Alten Bund immer als der alleinige Schöpfer des Himmels und der Erde bezeichnet wird, so muss ER durch Christus eine andere Welt bzw. Schöpfung geschaffen haben, denn Christus war als Mitschöpfer nicht erwähnt worden. „**So spricht der HERR, dein Erlöser, der dich von Mutterleibe bereitet hat: Ich bin der HERR, der alles schafft, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde festmacht ohne Gehilfen.**“ (Jes. 44,24)

1 Kor 8,6 ... so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, der alles erschaffen hat und für den wir leben. Von ihm kommt alles und wir sind unterwegs zu ihm. Und so ist Jesus der Messias für uns ein Befreier, der Anfang der neuen Schöpfung. Durch ihn sind wir zu neuen Menschen geworden.

Jak. 1,18: „Es war sein (Gottes) Wille, dass er uns **durch das Wort der Wahrheit, durch die rettende Botschaft**, neues Leben geschenkt hat. So sind wir der Anfang einer neuen Schöpfung geworden.“

Dieser Vers sagt uns, dass die Gläubigen der Anfang der NEUEN SCHÖPFUNG geworden sind. Diese neue Schöpfung bewirkte unser Herr Jesus am Kreuz von Golgatha. Somit geht es in Johannes 1,3 nicht um die Beweisführung Jesu als Schöpfungsmittler, sondern um die Entstehung der neuen geistlichen Schöpfung, um die Versöhnung Gottes mit den Menschen.

Auch nach Johannes 1,1-18; Hebräer 1,1-4 und Kolosser 1,15-20 ist Christus nicht der Schöpfer von Himmel und Erde, sondern von der neuen geistlichen Schöpfung, vom Neuen Bund und damit von der Gemeinde Gottes.

Joh 1,4 Die ganze Schöpfung ist erfüllt mit seinem Leben, und dieses Leben [seine Weisheit, seine Liebe, seine Verheißung, sein Erlösungsplan] war [und ist] das Licht der Menschen. (Albrecht)

Siehe Jak 1,17: Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben her, von Gott dem Vater des Lichts, bei dem es keine Veränderung gibt und keinen Schatten von Veränderlichkeit.

Siehe Joh. 5,26: Denn in Gott ist das Leben, und nach Gottes Willen hat auch der Sohn dieses Leben in sich. (Hfa)

Alles ist von Gottes Weisheit und Leben erfüllt. Für die Juden war auch das „Wort Gottes“ das „Leben“ und damit auch das Licht für alle Menschen. Siehe Joh. 6,63: „Gottes Geist allein schafft Leben.“ Joh. 17,3: „Und das allein ist ewiges Leben: Dich, den einen wahren Gott, zu erkennen, und Jesus Christus, den du berufen hast.“ In Gottes Heilsplan ist göttliches Leben, Hoffnung und Licht für die Menschen.

Joh 1,5 Dieses Licht [diese Liebe, in der Botschaft Gottes] leuchtet in der Finsternis, doch die Finsternis wehrte sich [bis heute] gegen das Licht.

Siehe Joh 3,21: Wer aber die Wahrheit Gottes liebt und das tut, was ER [Gott] will, der tritt ins Licht! An ihm zeigt sich: Gott selber bestimmt sein Handeln.“

Siehe 5. Mose 18,19: „Doch wer **meine Worte** nicht hören wird, die er [Jesus] in meinem Namen redet, von dem will ich's fordern.“

Wenn dieses Licht, diese Liebe von Gott schon immer in verschiedener Weise in dieser Welt geleuchtet hat, und Gott dann Johannes den Täufer und Jesus Christus zur Bekanntmachung seines „Wortes“ bzw. zur Ausführung seines Erlösungsplanes schickte, so kann Jesus nicht das ursprüngliche Licht bzw. Wort gewesen sein. In und durch Jesus Christus ist kein anderes Licht erschienen als das, welches schon immer durch Gottes Schöpfung und Führung leuchtete und erkennbar war. Dass die Welt sich gegen die Versöhnungsbotschaft wehrte, ist die gleiche Situation, die auch heute vorhanden ist.

Joh 1,6 **Gott sandte einen Boten**, einen Mann, der Johannes hieß.

Wenn Gott Johannes sandte, so wie er auch Jesus beauftragt, berufen, bzw. gesendet hat, dann ist nicht die Präexistenz, sondern sein Auftrag damit gemeint. Die Tatsache, dass der Sohn „gesandt“ war, beweist nichts über ein früheres Leben als Gott-Sohn von Ewigkeit her, denn diese Bezeichnung kennt die Bibel nicht. Alle Propheten Gottes und Seine Repräsentanten waren „gesandt“. Auffallend oft wird das Wort „gesandt“ im Johannesevangelium erwähnt, etwa 44-Mal, im Gegensatz zu den anderen drei Evangelien, wo es zusammen nur ca. 8 Mal vorkommt, was wohl die Lehre der Präexistenz Jesu stärker unterstützen soll. Dazu 5. Mose 18,15 u. 18: „Er (Gott) wird euch einen Propheten wie mich senden, einen Mann aus eurem Volk. Auf den sollt ihr hören! Ihm werde ich meine Worte eingeben, und er wird sie den Israeliten mitteilen.“ Kann der prophetisch vorausgesagte Messias nach so einer Aussage Gottes präexistent oder der zweite Gott, „das Wort“, von Joh. 1,1 gewesen sein?

Joh 1,7 Er sollte die Menschen auf das Licht [im Erlösungsplan Gottes] hinweisen, damit alle durch seine Botschaft an den glauben, der das Licht ist.

Siehe Jes. 49,3: „Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich [Gott] verherrlichen will.“

Siehe Apg. 13,47: „Denn genau diesen Auftrag **hat Gott der HERR** uns anvertraut: Jesaja 49,6: „**Ich habe dich zum Licht für alle Völker gemacht, damit du der ganzen Welt die Rettung bringst.**“

1. Joh. 1,5: „Gott ist Licht. Bei ihm gibt es keine Finsternis.“ Jak. 1,17: „Er, der Vater des Lichts ...“ Aber auch Jesus, der Gesalbte Gottes, ist das Licht, weil er zu seinem Auftrag die Botschaft Gottes, „das Wort“, von Gott durch seine Geistkraft übertragen bekommen hat. Gott hat durch Jesus wiederum z.B. den Apostel Paulus und seine Begleiter zum Licht für alle Völker

gemacht. (Apg. 13,47). Damit sind auch die Gläubigen das Licht von Gott, das die Welt erhellt. (Matt. 4,14).

Joh 1,8 Johannes selbst war nicht das Licht. Er sollte die Menschen nur auf das kommende Licht vorbereiten.

Johannes war selbst nicht das Licht, aber er war der Botschafter von dem, der das Licht ist, nämlich von Gott selber, der sein Erlösungsplan durch seinen Messias ausführen wollte.

Joh 1,9 Der das wahre Licht ist, kam in die Welt [in und durch Jesus Christus], um für alle Menschen das Licht zu bringen.

Siehe Joh 12,46: „**Ich bin als ein Licht von Gott, zu den Menschen ausgesendet worden**, sodass alle, die an mich [als Botschafter und an die Gnadenbotschaft Gottes] glauben, nicht in der Finsternis bleiben.“

Siehe Joh 8,12: Da redete Jesus wiederum zu ihnen und sagte: „Ich bin das Licht für die Welt.“
Siehe Eph 5,8: „Früher in eurem alten Leben wart ihr in der Dunkelheit. **Jetzt aber seid ihr Licht, weil ihr mit Gott durch den Herrn Jesus verbunden seid.** Lebt nun auch als Menschen des Lichts!“

Jesus Christus wurde von Gott durch seine Geistsalbung zum göttlichen, sündlosen Sohn, zum Licht für die Welt und so wirkte Gott im Erlösungsplan durch Jesus Christus.

Siehe Apg. 2,22: „Hört her, ihr Männer Israels! Wie ihr alle wisst, hat Jesus von Nazareth in Gottes Auftrag mitten unter euch mächtige Taten, Zeichen und Wunder gewirkt. Ja, Gott selbst hat durch ihn gehandelt und so seinen Auftrag bestätigt.“

Apg 10,36: „**Ihr kennt die Friedensbotschaft Gottes, die er dem Volk Israel durch Jesus den Messias, den Gesalbten, mitgeteilt hat**, und er ist ja der Herr über alle.“

Apg 10,38: „...**als Gott ihn mit heiliger Geistkraft und Macht wie mit Salböl übergoss. Da zog er umher, tat Gutes und heilte alle, die vom Teufel unterjocht wurden, weil Gott mit ihm war.**“

Siehe Joh. 5,26 : „Denn in Gott ist das Leben, und **nach Gottes Willen hat auch der Sohn dieses Leben in sich.**“

Da GOTT mit und in Jesus gewesen ist, so kann Jesus nicht der präexistente Gott-Mensch gewesen sein. Das ist eine der Wahrheiten, die berücksichtigt werden muss, um den biblischen Jesus im Johannesevangelium zu erkennen.

Joh 1,10 Doch obwohl ER [Gott, in und durch Jesus Christus] unter ihnen lebte und die Welt durch ihn geschaffen wurde, erkannten ihn die Menschen [in Jesus Christus] nicht.

Siehe Joh 17,25: „Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt. **Ich aber habe dich erkannt** und diese haben erkannt, dass du mich beauftragt hast.“

Siehe Joh. 10,38: „... dass in mir [geistlich] Gott der Vater ist und ich im Vater bin.“

Joh. 12,45: „... und wer mir vertraut, der sieht auch Gott den Vater, der mich zu seinem Dienst als Messias auserwählt hat.“

Kol. 1,19: „Denn Gott hat beschlossen, mit seiner ganzen [geistlichen] Fülle in ihm zu wohnen.“

1 Kor 8,6 „... **so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, der alles erschaffen hat** und für den wir leben. Von ihm kommt alles und wir sind unterwegs zu ihm. Und so ist Jesus der Messias für uns ein Befreier, der Anfang der neuen Schöpfung. Durch ihn sind wir zu neuen Menschen geworden.“

Wird nicht Gottes Präsenz in der Welt bedeutungslos, sein Schöpferhandeln zweitrangig, gegen sein erstes Gebot verstoßen, ihm alle Ehre genommen, wenn Jesus zu einem zweiten Gott gemacht und durch ihn alles erschaffen sein soll?

Joh 1,11 ER [Gott] kam in seine [durch seinen Sohn für die Errettung vorgesehene] Welt, aber die Menschen nahmen ihn [durch seinen Sohn] nicht auf.

Siehe 2. Kor 5,19: „Ja, Gott war es, der im Messias die Welt mit sich versöhnt hat. Gott rechnete ihnen ihre Vergehen nicht an und hat unter uns das Wort [Logos Joh. 1,1] von der Versöhnung in Kraft gesetzt.“ (BigS)

Gott im Messias bedeutet nicht, Christus sei damit auch ein Gott, sondern Gott handelt durch Christus. Gott hat ihn durch seine Geistsalbung für seinen Dienst als den göttlichen, sündlosen Messias als seinen Sohn angenommen und für seinen Dienst bevollmächtigt und damit die Versöhnung, seinen Erlösungsplan, in Kraft gesetzt. Wir sind von Gott erlöst durch seinen Gesalbten, Jesus den Messias.

Joh 1,12 Die ihn [seinen Sohn] aber aufnahmen und an ihn [an seine vollbrachte Erlösung] glaubten, denen gab ER [Gott] das Recht, Kinder Gottes zu werden.

Siehe Gal. 4,5: „Nur als Gerechtmachte durch die Versöhnungstat Christi konnte uns Gott als seine mündigen Söhne und Töchter annehmen.“

Siehe Eph 1,4: „Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns, die wir durch Christus dem Messias mit ihm verbunden sind, vorgesehen, um seine Kinder zu werden.“

Joh 1,13 Das wurden sie nicht, weil sie zu einem auserwählten Volk gehörten, auch nicht durch menschliche Zeugung und Geburt. **Dieses neue Leben gab ihnen allein Gott [durch Jesus Christus].** (Hfa)

(GN) ... **weil Gott** ihnen ein neues Leben gibt.

(BigS) ... sondern **aus Gott** geboren sind.

(NL) ... sondern dieses neue Leben kommt **von Gott**.

Dieses Wort „allein Gott“ zeigt uns, dass es nur einen Gott gibt, was uns in unzähligen Versen in der Bibel bestätigt wird. Allein im Johannesevangelium gibt es über 80 Bibelverse, die Unterschiede zwischen Gott und seinem erwählten Sohn Jesus Christus aufzeigen. Dieses neue Leben bietet Gott unter seiner Geistleitung den unter seiner Gnade lebenden Menschen, in seiner Liebe durch seinen Gesalbten Jesus Christus an. Siehe Eph. 1,4-5: „Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns, die wir mit Christus verbunden sind, auserwählt. Wir sollten zu ihm gehören, befreit von aller Sünde und Schuld. Aus Liebe zu uns hat er schon damals beschlossen, dass wir durch Jesus seinen Messias seine eigenen Kinder werden sollten.“ Dies war sein Plan, und so gefiel es ihm.“

Joh1,14a Das Wort [das Gott in seiner Liebe geplant hatte, sein Erlösungsplan, sein Gnadengeschenk] wurde in den Menschen Jesus Christus verkörpert, [Wirklichkeit] und lebte unter uns.

Siehe Mat. 4,4: „Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, **sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.**“

Jesus war ein Mensch, aber kein inkarnierter Gott-Mensch, wie es in den griechischen Sagen bei den Göttern wie bei Herakles der Fall war. Herakles wurde von einer Gottheit gezeugt und damit war er ein Gott-Mensch. Sogar der Apostel Paulus und Barnabas wurden von den Einwohnern Lystras als Gott-Menschen verehrt. Siehe Apg 14,11.

Nirgendwo wird uns im Wort bezeugt, dass Christus Gott und gleichzeitig Mensch war, auch wenn es im Johannesprolog aus griechisch und trinitarischer Sicht so gedeutet wird. Warum haben Jesus und die Apostel nie etwas von seinem Vorleben (Präexistenz) erwähnt? Hier in diesem Vers geht es nicht um die Menschwerdung Gottes, sondern um die Verwirklichung des Erlösungsplanes durch Jesus den Messias. Durch Jesus spricht Gott „sein Wort“ damit ist aber